

nicht, aber Rath und definitives Urtheil über die Natur der Krankheit habe er von keinem erhalten, und so habe er eben mehrere Tage lang in einem peinlichen Angstzustand gelebt, der nicht gewichen. Endlich habe seine Frau ihm gerathen, das Hemd zu wechseln und waschen zu lassen, „da es jetzt gewiß voll Angststoff“ sei. Triumph! Sofort nach dem Ablegen des Hemdes sei die Angst verschwunden gewesen, aber als er nach einigen Tagen das mittlerweile gewaschene Hemd wieder angezogen, habe ihn sofort die alte „Angst“ befallen und sei verschwunden, als er das Hemd wieder ablegte. Er und seine Frau haben nun vermuthet, der Angststoff sei nicht gründlich ausgewaschen worden und das Hemd wurde aufs energischste behandelt. Vergeblich! Es wurden mehrfache Versuche gemacht, jedesmal kam und ging die Angst mit dem Hemd.

2. Fall. Am 23. April schreibt mir Dr. Grubenmann, praktischer Arzt in St. Gallen:

„Das scharlachrothe Hemd (ich trug bisher immer silbergraue oder havannafarbige Normalhemden) hat bei mir schon nach zweitägigem Tragen eine eminent heftige Wirkung hervorgebracht in Form eines sehr intensiven Muskelrheumatismus in der linken Lendengegend. Die Affektion wäre eigentlich besser Muskelenzündung zu nennen, indem der Schmerz sowohl auf Berührung als beim Gehen und Stehen, hauptsächlich Nachts beim Liegen ein bedeutender war; eine Nacht konnte ich gar nicht schlafen, weil ich die Körperlage nicht fand, in der ich einige Zeit ohne Schmerz hätte verbleiben können. Nach drei Tagen legte ich, um nach meiner Meinung den Verlauf abzukürzen, das Scharlachhemd ab und trug 8 Tage lang ein anderes älteres Hemd; wie ich dann das scharlachrothe wieder anzog, zeigte sich der Schmerz von neuem accurat in derselben Muskelpartie, aber viel schwächer.“

3. Fall. Am 19. Sept. schreibt Dr. Münnighoff, prakt. Arzt in Borken, Westphalen, per Postkarte:

„Ich habe mir von Stuttgart eine rothe Hemdhose kommen lassen; es scheint mir, als ob ich mich in dieser Hemdhose unwohler fühle, als im leinenen Hemde. Ich bemerkte auch Polyurie (vermehrte Harnabsonderung), ich weiß allerdings nicht post oder propter.“

4. Fall. Der eine der Herren Benger selbst bekam von einem Scharlachhemd einen heftigen Rheumatismus. Er ging zu Bett und schwigte, dann brach ein Ausschlag aus und die Sache war beseitigt.

Derartige Fälle sind noch mehrere vorgekommen, und so zeigt sich, daß das Cochenilleroth sich ähnlich verhält, wie die ebenfalls rothen Erdbeeren und Krebsse: vielen Menschen ein „Leckerbissen“, für andere „Gift“.

### Krankheits- und Heilungsbericht.

Mitgetheilt von einem hohen Offizier z. D. im September 1882.

Ohne gerade dauernd darniederzuliegen, hatte ich mich seit einer sehr langen Reihe von Jahren niemals ganz wohl und zu Zeiten recht krank gefühlt. — Kam der Herbst und Winter, so konnte auch die Stubenheizung